



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Ein Glaubensbekenntnis - Zeitgedichte. 1844

Freiligrath, Ferdinand

1870

Ein Brief. (Januar 1843)

urn:nbn:de:hbz:466:1-31722

Ich kam, und sieh', du hauchtest Ruh' mir ein!
 Ich gehe fort, von neuer Kraft getragen!
 Von deinem Licht umflossen, geh' ich hin:
 Du bist verbannt — doch stets noch Königin!

Leb' wohl für heut! — Des Abends letztes Gold
 Strömt durch die Scheiben; über mir Geläute!
 Die Kirchensahnen flattern, halb entrollt! —
 Ihr allzeit Klugen, die ihr wissen wollt,
 Was alles Ding, auch was dieß Lied bedeute:
 Der Lettner glüht, die ew'ge Lampe flammt —
 Nennt für Brentano es ein Todtenamt!

St. Goar, September 1842.

Ein Brief.

Das war ein lustig Ziehen
 Und Reisen durch die Welt!
 Das war ein Fackelsprühen
 Von Zürich bis zum Belt!
 Aus Herzen und aus Küchen
 Stieg Weihrauch dir empor;
 Pelotons von Tafelsprüchen
 Schlugen knatternd an dein Ohr!

Ein neuer Held Sanct Jürgen
 Durch Deutschland zogst du frei,
 Im Fluge zu erwürgen
 Den Molch der Tyrannei!
 Wie kommt es, daß der grause
 Noch züngelt ungescheut?
 Verpaßtest du bei'm Schmause
 Vielleicht die rechte Zeit?

Du trotziger Diktator,
 Wie bald zerbrach dein Stab!
 Dahin der Agitator,
 Und übrig nur — der Schwab!
 Verwelkt schon deine Blume!
 Dein Kranz, o Freund, hängt schief!
 Du schriebst dem eignen Ruhme,
 Ach, den Uriasbrief!

Nun können sie dich bänd'gen,
 Philister und Zelot:
 „Da habt ihr den Lebend'gen!
 Er schlug sich selber todt!“
 Wen Ruhmeskleider zieren,
 Der hüte sie, wie Schnee!
 Wahr ist es: Renommiren
 Verdirbt die Renommée!

Wer sagt, er stände Wache
 Für's Recht, der halte Stich,
 Und gebe statt der Sache
 Nicht immer nur sein Ich!
 Der schwinge, wo für's Ganze
 Man ernste Speere bricht,
 Ruhmredig nicht die Lanze,
 Mit der die Hoffahrt sicht!

Wer so mit Wein der Ehren
 Empfangen ward, wie du,
 Wie mocht' er den bethören,
 Trank auch ein Volk ihm zu?
 O Schmach, im Rausch zu fallen,
 In Händen noch den Krug!
 Berauscht sich zu erlallen
 Des Lächerlichen Fluch!

Das ist's — Wohl wird geschlagen
 Ein Held im Kriegsgewühl;
 In alt und neuen Tagen
 Schritt mancher ins Exil;
 Doch rings im Volksgetümmel
 Kein Höhnen und kein Groll:
 Sein Stern erlosch am Himmel —
 Doch rein und würdevoll!

Die Freiheit rang die Hände,
 Da seine band der Strick!
 Wie todte Fackelbrände
 Der Freunde düstrer Blick!
 Ringsum Gewitterstirnen,
 Rings Murmeln durch's Visir,
 Ringsum verhaltneß Zürnen —
 O, ständ' es so mit dir?

Dir folgt, wie plumpen Schnittern,
 Ein Rauschen, hörbar kaum;
 Das ist der Triebe Zittern
 Am jungen Freiheitsbaum!
 Der Knospen und der Triebe,
 Die freudig ihn geschmückt!
 Die, ach, mit Einem Hiebe
 Du alle fast geknickt!

So ziehst du! — Was ich sagte,
 Wohl klingt es schonungslos!
 Doch wer uns Arndt verflagte,
 Zog selber sich das Loos!
 Du nanntest den alten Riesen
 Zu alt zu dieser Frist?
 Du hast uns nur bewiesen,
 Daß du zu jung noch bist!